

Z



Z

In Kürze erscheint:

W. von Bode
und
W. F. Volbach

GOTISCHE FORMMODEL

Eine vergessene Gattung der deutschen
Kleinplastik.

Sonderabdruck a. d. Jahrbuch der
Königl. Preuß. Kunstsammlungen.
Band 39 (1918) Heft 1/2.

Quart, IV und 46 Seiten.

Mit 8 Tafeln und 30 Textabbildungen.
Geb. 15 Mk. — Nur fest oder bar.

Gotische Formmodel sind kleine, unscheinbare Hohlformen, die um die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts in der Mainzer Gegend entstanden sind. Dort befinden sich in Museen und Privatbesitz noch ziemlich viele. Andere sind ins Berliner Kunstgewerbe-Museum und an viele andere Stätten, auch jenseits der Alpen, bis nach Rom und bis in die Niederlande gelangt. Der Ursprungsort ist aber neben anderem durch den Dialekt der Inschriften bewiesen. Ueber die Verwendung gibt es verschiedene Hypothesen. Mit Recht wird hier die widerlegt, daß sie als Formen für kleine Kuchen, beziehungsweise Marzipan, dienten. Viel wahrscheinlicher, schon weil sich noch Beispiele dafür erhalten haben, ist die Nutzbarmachung der Abdrücke in Stuck und Papiermasse an kleinen bemalten Kästchen, die, mit kostbarem oder leckerem Inhalt gefüllt, verschenkt zu werden pflegten. Zum mindesten deutet bei vielen das Thema, mannigfach variierte Liebesszenen, darauf hin. Auch der Tod tritt öfters auf; seine Mahnung: „Gedenke an dein Ende“ bedeutet hier zugleich: „Genieße den Tag“. Daneben kommen biblische Szenen vor; und noch Jahrzehnte nach ihrer Entstehung sind die kleinen feinen Reliefs, die ihrerseits manchmal mit deutschen Stichen zusammenhängen, an Glocken und Hausaltären verwendet worden. Eine große Anzahl sehr guter Abbildungen erläutert den Text, und eine Liste aller bekannten Model ist beigegeben. Ein bisher kaum beachtetes Gebiet mitteldeutscher Kleinkunst ist hier endlich zu Ehren gekommen. Wenn es auch nur ein bescheidenes Eck der deutschen Kunst im Mittelalter ist, in das Bode und Volbach hier hineinleuchten, so gibt dieser kleine Ausschnitt doch einen interessanten Einblick in die starke künstlerische Schaffenskraft dieser Zeit.

G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung
Berlin



Grote'sche Sammlung

Soeben erscheint:

Band 128

Adams Großvater

Roman von

Adam Karrillon

6. — 8. Tausend

Octav VI u. 344 Seit. Geh. M. 4.—, geb. M. 5.50
(Zenerungszuschlag 20 %)

Z

„Dieser Dichter packt seine Gestalten nicht zart und weichmütig an, sondern so, wie sie es verdienen. Man wird darum bei seinen Romanen ohne weiteres an die Art der Kunst in Luthers Zeit erinnert. Kernige Derbheit, harte Gesundheit, mannhafte Ehrlichkeit, sachliche Kraft, sicheren Hohn und überall da, wo es hingehört, ein rein fühlendes Herz, zugleich in der Ausdruckstechnik ein holzschnittartiges Schauen, eine Plastik, wie deutsche Holzschneider des 14. u. 15. Jahrhunderts sie schufen. Kurzum: Karrillons Epik knüpft in vieler Hinsicht an die echte deutsche Kunst vor dem Dreißigjährigen Krieg an. Sie führt die alte deutsche Art weiter. Und das gibt ihr ihre Sonderstellung innerhalb der sentimentalischen Stubenliteratur unserer Zeit.“

Hanns Martin Elster

G. Grote'sche Verlagsbuch-
handlung in Berlin